
Illustrierter
Film-Kurier
Anna
FAVETTI



Brigitte Horney / Mathias Wieman

in

ANNA FAVETTI

nach dem Roman „Licht im dunklen Haus" von Walter v. Hollander mit

GINA FALCKENBERG • MARIA KOPPENHÖFER • F. KAYSSLER • K. SCHÖNBÖCK

Drehbuch: Walter v. Hollander • Musik: Werner Eisbrenner • Liedertext: Günther Neumann
Bild: Werner Bohne • Bau: Gustav A. Knauer, Alexander Mügge • Ton: Max Langguth
Schnitt: Walter Fredersdorf • Aufnahmeleitung: Heinz Fiebig • Regieassistenz: Bruno Carstens
Herstellungsgruppe: FANAL-FILM • Herstellungsleitung: HERMANN GRUND

SPIELLEITUNG: ERICH WASCHNECK

DARSTELLER

Rolle	Darsteller
Hemmsteet	Mathias Wieman
Irene Hemmsteet	Gina Falckenberg
Frau Geheimrat Stetius	Elsa Wagner
Dr. Thom	Franz Schafheitlin
Herr Favetti	Friedrich Kayßler
Frau Favetti	Maria Koppenhöfer
Anna Favetti	Brigitte Horney
Bertha	Jeannette Bethge
Kingston	Karl Schönböck
Billy Blake	Beppo Brem
Reporter	Rolf Wernicke
Dr. Fister	Paul Bildt
Empfangschef	Erwin Jürgensen
Kellner im Café	Erwin Biegel
Gast im Hotel	Hubert v. Meyerinck
Sekretärin bei Dr. Thom	Annemarie Korff
Backfisch im Hotel	Eva Sommer
Professor der Jury	Fr. W. Schröder-Schrom
Portierfrau	Charlotte Schulz

Ein Ufa-Tonfilm

Aufgenommen auf Klangfilm-Gerät / Afifa-Tonkopie

Die Noten des Liedes sind im Ufaton-Verlag erschienen





In der Hochgebirgseinsamkeit des Engadin lebt Anna Favetti, fern der großen Welt,
hat sich vor der Ungerechtigkeit der Welt in die Berge zurückgezogen, seitdem sein
haus heimlich verließ, um sich den Italienern anzuschließen. Gian ist im Weltkrieg ve
sein Sohn einmal zurückkehrt. Nacht für Nacht, Sommer und Winter leuchten in d
grenzt. Dann steht ein einsamer Alter mitten in der Schneewüste gleich hinter der
der Sohn einst ging und von wo er kommen muß und – kommen wird. Das hofft
Wahn auf dem Hause. Die Frau schont ihn, denn sie meint, daß dieser Glaube ihn
zwei Jahrzehnten, aber sie tut es nicht, stumm verbirgt sie ihr Leid, auch vor der T
junges, blühendes, schönes Mädchen, voller Sehnsucht nach dem Leben, das sie n
dem Schmerz um den Sohn vergessen haben, daß noch eine Tochter lebensforden
dem einsamen Hause im Schnee. Ein Mann steht draußen, der Einlaß begehrt und
denn morgen soll die Weltmeisterschaft im Eishockey ausgetragen werden, die w
Slavia. — Ein Kellner hat den Fremden zum Favetti-Haus geschickt, und da ist er
kommt dazu, der Fremde gefällt ihm, und als im Gespräch so nebenbei herauskon
Interesse erwacht. Der Fremde, ein junger deutscher Architekt namens Hemmsteet,
weiß er etwas über Gian. Hemmsteet ist glücklich, grade so etwas hatte er si
von dem hastigen Getriebe der letzten Zeit. Erst der Scheidungsprozeß, den sein
Termin vor der Tür. Irene, seine Frau, ist schon lange wieder bei ihrer Mutter.
Vorstadtlandschaft. Hemmsteet bekam den ersten
behrung, ein gemachter Mann. Ganz Lüneburg sta
mehr zum Aushalten, darum fort, hinaus in die Ein
Fenster seines Zimmers. Da, was ist das? Der
stapft er mühsam durch den tiefen Schnee. Was so
Vormittag trifft er hoch oben in der Einsa
Gespräch, es ist Anna Favetti. Der neue
deren Welt, nein, auch seine männlich o
an. – Auch der alte Favetti hat sich an d



ihren Eltern. Der Vater, ein scheuer Einsiedler,
Sohn Gian im vorletzten Kriegsjahr das Eltern-
aber der Vater gibt die Hoffnung nicht auf, daß
ls zwei Laternen auf dem Hang, der an Italien
nd brennende Augen starren nach Italien, wohin
avetti, und dafür lebt er. Wie ein Alp lastet sein
hält. Sie könnte ihn zerstören, diesen Wahn von
in diesem seltsamen Hause lebt Anna Favetti, ein
aber auch voller Liebe zu ihren Eltern, die über
Eines Abends um die Weihnachtszeit klingelt es an
uartier bittet. Alle Hotels in Davos sind überfüllt.
ten Manitoba-Tigers aus Kanada gegen die
alte Bertha weist ihn ab, Herr Favetti selbst
r im Krieg in den Dolomiten war, ist Favettis
n Vielleicht, es wäre doch immerhin möglich,
so ein Haus voller Ruhe und Frieden, fernab
. Thom für ihn führt! Endlich steht der letzte
große Erfolg mit dem Entwurf für die ideale
ist nun berühmt nach langen Jahren der Ent-
as Telefon klingelte ununterbrochen, es war nicht
geliebten Berge. – Sinnend steht Hemmsteet am
verläßt das Haus; seine zwei Laternen im Arm
d wird Hemmsteet es erfahren. Schon am nächsten
Mädchen. Die beiden jungen Menschen kommen ins
se gefällt ihr, nicht nur als Bote aus einer an-
eine ernsten, leuchtenden Augen ziehen sie
öhnt. Beim Schachspiel versucht er ihn vor-
uszuholen über die Kämpfe 1918 in den
ten. Gian könnte doch als Gefangener zu
eutschen gekommen sein. Hemmsteet
ann sich nicht erinnern und begreift all-
h die hoffnungslose Lage dieses Va-
er immer nur wartet und wartet und
Schnee starrt, über den der Sohn
niemals mehr kommen wird.
msteet folgt mit Anna dem alten
ne, sieht, wie er seine Laternen
ängt, hört, wie er verzweifelt
dieNacht schreit: „Gian, Gian!"
r Gast sieht jetzt klar, gewiß ist
r alte Mann im Egoismus seines
hmerzes tief zu bedauern, aber
och unglücklicher ist Anna,


To-morrow, my baby
Foxtrot
Musik: W. Eisbrenner Text: Günther Neumann
To-morrow, my baby
Wird der heaven blue, and may be,
You will schon wieder happy sein!
Du läßt us alone, dear,
Say us, ist your heart aus stone, dear?
Come with us, and gloriously the sun will shine!
Let's sing now,
Let's swing now,
Und don't you come zum Tanz,
We'll kid you.
We'll nap you,
We'll kidnap you at once!
To-morrow, my baby,
Wird der heaven blue, and may be:
Dein Leid went
For an happy end!
To mor - row, my ba - by
wird der hea - ven blue

dieser junge, starke Mensch, und ihr will er helfen, denn er fühlt, daß er sie liebt. Und bald wird er wieder frei sein, vielleicht ist er es sogar schon. Frau Irene Hemmsteet, eine kaltherzige, oberflächliche Modepuppe, hat vom Erfolg ihres Mannes gehört und ist sofort bereit, zu ihm zurückzukehren. Dr. Thom zerstört mit rauher Hand dieses Wunschbild. Da fährt Irene kurz entschlossen nach St. Moritz, sie verläßt sich auf ihre Schönheit und ihren Charme. Im Hotel stößt sie auf die mit riesigem Getöse soeben einpassierten Manitoba-Tigers, deren Captain ihr alter Freund Kingston ist. Mit dem Tiger-Schlachtruf „Hau, Hau, Hau" wird Irene begrüßt, und Kingston ernennt sie zu seiner Maskotte für den Weltmeisterschaftskampf. – Hemmsteet ist nach St. Moritz heruntergefahren, aber nicht des Kampfes wegen. Er beauftragt den Notar Dr. Fister mit Nachforschungen nach Gian Favetti. – Dann kehrt er ins Favetti-Haus zurück, wo man ihn zum Essen erwartet. Anna hängt an seinen Lippen, er erzählt ihr von seiner Heimat und ihren Glocken, von seinen Plänen, seinem Hause, in dem das schönste Zimmer ihr gehören soll. – – – Da schrillt das Telefon: Frau Hemmsteet möchte ihren Mann sprechen. Betretenes Schweigen! Anna wagt nicht aufzusehen, aber Hemmsteet springt auf, geht zum Telefon. Es ist Irene, kurz weist er sie ab und kehrt zurück zu den Favettis. Aber die Stimmung ist verflogen. Der Alte ist mißtrauisch, unklare Familienverhältnisse haßt er – – – Anna springt auf, sie muß jetzt allein sein. – Am nächsten Vormittag hat Hemmsteet in den Bergen eine Aussprache mit Anna, er weiß jetzt, daß das Mädchen ihn liebt, aber sie kann die Eltern nicht im Stich lassen, die von dem Wahn leben, daß Gian noch einmal zurückkommen wird. Wenn es gewiß wäre, daß Gian nicht mehr lebt, dann wird Anna mit dem Geliebten gehen, wohin er will. Während dieses Zwiegesprächs war Irene mit Kingston im Favetti-Haus gewesen. – Der alte Favetti hat daraufhin nur noch den Wunsch, seinen Gast rasch los zu werden, schon um Annas wegen. Es kommt jedoch anders. Hemmsteet erhält durch Dr. Fister die Bestätigung, daß Gian Favetti 1918 bei den Kämpfen um Ala gefallen ist und daß sein Nachlaß den Eltern übersandt wurde. Mit Irene spricht er sich gründlich aus, sie wird sich von Kingston trösten lassen. Dann eilt er im Schneesturm zurück zum Favetti-Haus. Schwer kämpft er gegen den Orkan. Da leuchten von weither Lichter in der Einsamkeit. Hemmsteet kämpft mit letzter Kraft. Anna hat ihn erwartet, und auch der Alte glaubt, endlich den Sohn kommen zu sehen. Statt dessen kommt die Gewißheit. Hemmsteet erfährt jedoch, daß Frau Favetti längst wußte, daß Gian tot war, aber um ihren Mann zu schonen, hat sie jahrelang geschwiegen. Was soll jetzt geschehen? Wird der Vater die Wahrheit ertragen? Das kann nur die Frau entscheiden. Hemmsteet verläßt das Favetti-Haus und harrt in der Heimat der Antwort der Geliebten. Es ist Silvester, die Glocken läuten das neue Jahr ein. Hemmsteet sitzt einsam in seinem Zimmer, da klingelt das Telefon. Favetti-Haus! Der alte Favetti spricht: „Sie haben recht getan, Hemmsteet und – nun gebe ich Ihnen Anna!" Die Glocken tönen weiter.

*



Nr. 2796
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stülerstr. 2. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68